

Die Familie von Büнау

Die Familie von Büнау hatte die Herrschaft Weesenstein über 12 Generationen hinweg von 1406 bis 1772 inne. Ihr erster Besitzer war Günther von Büнау, der für seine Verdienste bei der Vertreibung der Dohnaer Burggrafen vom Markgrafen Wilhelm I. von Meißen mit der Weesensteiner Burg und den Dörfern Falkenhain, Borna und Döbra belehnt wurde.

Die Blütezeit des 16. Jahrhunderts war vor allem durch eine stetige Erweiterung der von Weesenstein aus rechtlich und wirtschaftlich verwalteten Besitzungen gekennzeichnet. Zu den Einkünften, über die die Schlossbesitzer verfügen konnten, zählten die wirtschaftlichen und Eisenerzgruben, Stein- und Schieferbrüchen sowie aus Handelsaktivitäten und Privilegien an Wald und Wild. Besonders Rudolf II. auf Weesenstein, der Hofämter in Dresden innehatte und Kontakte zu beiden sächsischen Fürstenhäusern pflegte, hatte beträchtlichen Anteil an dieser Entwicklung. Zu seinen bedeutendsten Erwerbungen zählten die Herrschaften Lauenstein und Tetschen (heutiges Děčín) im Böhmisches, in die er sich gegen Ende seines Lebens zurückzog, um der Reformation zu entgehen. Seine Besitzungen teilte er unter den vier Söhnen auf. Heinrich, der Weesenstein übernahm, konnte sich nicht mehr lange der neuen Glaubenslehre entziehen. Er stellte sich vehement in den Dienst seines sich zur Reformation bekennenden Fürsten und übernahm Funktionen in Staat und Kirche. Seinen Einfluss nutzte er, um seiner Hauskirche eine von der Superintendentur Pirna unabhängige Stellung und den Status einer Stadtkirche zu geben. Wandmalereien, die sich auf den heutigen Dachböden (Festsaalbereich der mittelalterlichen Burganlage) erhalten haben, nehmen offenbar direkten Bezug auf diese Ereignisse.

Am Bauwerk entsprach man dem gewachsenen Repräsentationsbedürfnis durch Um- und Erweiterungsbauten. Unterhalb der Burgkeller entstand ein zweiflügliger Wohntrakt mit komfortableren Räumen als die in der Wohnburg.

Der 30-jährige Krieg unterbrach die erfolgreiche Entwicklungsetappe. Von den durch schwedische Truppen verursachten Verwüstungen und Plünderungen konnte sich das Haus nur schwer erholen. Über die folgenden Jahre gibt es relativ wenige Nachrichten. Die begonnene Revitalisierungsphase wurde erneut durch den Nordischen Krieg unterbrochen. Offensichtlich müssen aber auch Streitigkeiten innerhalb der Familie für Unsicherheiten gesorgt haben.

Weesenstein wurde - wahrscheinlich im Erbzwist - verkauft.

Eine Frau, Helena Henrica von Büнау, geborene von Vitzthum-Eckstädt - erwarb 1719 die Herrschaft Weesenstein für eine Kaufsumme von 100.000 Rheinischen Gulden. Wenige Jahre später kaufte ihr der Ehegemaal Rudolf, der aus einem anderen Zweig des Bünauischen Geschlechtes stammte, die Weesensteiner Herrschaft für den gleichen Geldbetrag ab. So undurchsichtig dieses Verhalten auch anmuten muss, der nunmehr einsetzende rege Ausbau des Schlosses deutet auf ein harmonisches Miteinander der Ehepartner. Es gelang ihnen noch einmal, bedeutende Teile der früheren Bünauischen Besitzungen dieser Region in einer Hand zusammenzuführen und ertragreich zu verwalten. Doch schon in der nächsten Generation nahm die Geschichte der Bünaus einen ganz unerwarteten Verlauf. Dem ältesten Sohn müssen im Verlauf des 7-jährigen Krieges aufgrund der Treue zum sächsischen Herrscherhaus Repressalien durch die das Land besetzt haltenden Preußen erwachsen sein. Zur Sicherheit der eigenen Person ging er mit der Familie außer Landes. Von den Folgen dieser Ereignisse und den Schwächungen des Hauses, die im Zusammenhang mit familiären Belastungen, Missernten



und Wertverfall des Geldes entstanden, konnte sich der 12. und letzte Bünau auf Weesenstein nie mehr erholen. Schweren Herzens bot er den alten Familienbesitz zum Verkauf an.